



Bishdalia



Charakterbeschreibung von Bishdalia

Autor: Gerd Samrowski ©2025

Illustrationen: AI

Quelle: www.der-rollenspieler.de



Bishdalia



Kurzprofil

Alter: 22 Jahre

Herkunft: Oberfels am Yaquir

Rang: Reisende im Yaquirtal und Sterbebegleiterin

Zuordnung: Boronkirche

Art: Laienprediger

System: Das Schwarze Auge

Typische Marotten & Eigenheiten

Bishdalia ist blind und wandert somit in ewiger Dunkelheit über die Straßen, dennoch bewegt sie sich sicher und geht selbstbewusst durchs Leben. Sie ist eine freundliche Person, die es liebt, sich mit Wegbegleitern zu unterhalten. Sie hat keine Geheimnisse und redet mit jedem, der sich mit ihr unterhalten will, über alle möglichen Themen. Demjenigen, der darauf achtet, fällt jedoch auf, dass sie ihrem Gegenüber lieber zuhört, als selbst die Gesprächsleitung zu übernehmen.

Sie kann sich Dinge gut merken und nutzt das erworbene Wissen, um eine empathische Beziehung zu ihrem Gesprächspartner aufzubauen. Das führt dazu, dass man die junge Frau fast automatisch sympathisch findet.

In der Gegend des Yaquirtals - zwischen Punin und Vinsalt - ist sie in den Städten, Dörfern und Weilern gut bekannt. Immer dann, wenn eine Seele sich anschickt, den Weg über das Nirgendmeer zu gehen, taucht Sie auf und begleitet den Sterbenden, bis Golgari dessen Seele in Borons Hallen trägt. Daher gilt sie als Unglücksbringer und ist bei den Einheimischen gefürchtet. Trotzdem wird man ihr freundlich und hilfsbereit gegenüberstehen, denn man möchte Borons Botin nicht beleidigen und so den Blick des Totengottes auf sich lenken.

Und so kommt es, dass Bishdalia meist allein durch die Wildnis reist. Sie verlässt sich auf Schritt und Tritt auf den Schutz ihres Gottes Boron und ist fest davon überzeugt, dass ihr niemand etwas zur Leide tun wird.



Zitate

- „Hab' keine Angst, ich höre dir zu, bis der Rabe kommt.“
- „Bitte lasst mich durch. Seine/ ihre Seele braucht Beistand.“
- „Es freut mich, dass ihr mich ein Stück begleitet. Wo kommt ihr her? Wo möchtet ihr hin? Ich würde mich freuen, wenn ihr mich an euren Erlebnissen Teil haben lasst.“
- „Bitte, ich brauche eure Hand nicht, ich erkenne den Weg vor mir.“
- „Die Menschen haben Angst vor dem Tod. Egal wie götterfürchtig sie gelebt haben. Und es ist meine Aufgabe, ihnen diese Furcht zu nehmen.“
- „Niemand sollte allein auf den Raben warten müssen.“
- „Du lügst! Das solltest du nicht tun. Das beschmutzt deine Seele. Also nochmal, wer bist du?“
- „.... Hallo mein Herr, es tut mir leid, euch stören zu müssen. Finde ich hier eure erkrankte Tochter?...“

Hintergrund

Bishdalia ist als Kind eines Handwerkers und dessen Frau geboren und aufgewachsen. Ihre Eltern gaben ihr den Namen Siranya. Ihre Familie lebt bis heute ein sehr göttergefälliges, bescheidenes Leben in Oberfels. Sie hat zwei jüngere Brüder, die zusammen mit ihrem Vater in dessen Steinmetzbetrieb arbeiten. Sie hält eine enge Beziehung zu ihnen und besucht sie immer dann, wenn sie ihre Wege in die Nähe von Oberfels führen.

Sie ist nicht blind geboren. Eine Krankheit, die sie mit fünf Jahren ereilte, band sie für zwei Wochen mit hohem Fieber ans Bett. In dieser Zeit verlor sie ihr Augenlicht. Doch sie war ein lebenslustiges Kind und obwohl ihre Welt nun in ewige Dunkelheit getaucht war, blühte ihre Seele auf. Sie lernte die Emotionen der anderen anhand ihrer Sprache, ihrer unterbewussten Nuancen beim Sprechen zu deuten. So konnte sie meist recht schnell herausfinden, ob ihr Gegenüber lügt, wie es ihm geht oder ob ihn etwas bedrückt.

Mit dem Verlust ihres Augenlichts kamen die Träume. Sie sah den Tod bzw. die Wesen in ihrer Umgebung, die bald sterben würden. Das erschreckte sie zunächst und sie wusste nicht, wie es dazu kam und wie sie damit umzugehen hatte. Daher vertraute sie sich ihren Eltern an. Gute, göttergläubige Menschen, die sie waren, sprachen sie mit dem Borongeweihten und fragten den Diener des Rabengottes nach Rat. Dieser sah in den Träumen eine Gabe. Das Kind sei von Boron und Bishdariel gesegnet und sie müsse eine Laufbahn in der Kirche einschlagen.

Bishdalia nahm ihren heutigen Namen an und begleitete den Ordensmann auf dessen Wanderungen. Er lehrte sie alles, was er über den Rabengott wusste, und unterstützte sie dabei, ihre Träume und Visionen zu deuten und zu verstehen.



Als das Mädchen 14 Jahre alt war, träumte Sie von ihrem Mentor und sie schrak in der Nacht auf. Sie fand ihn in seiner Kammer, schwer atmend, erkrankt an einer Lungenentzündung. Seit Tagen litt er unter der Krankheit, tat sie jedoch als unbedeutend ab. Nun aber, da sie an sein Lager kam, wussten beide, dass er den Beginn des nächsten Tages nicht mehr erleben würde. Sie setzte sich, wie sie es schon so oft getan hatte, an sein Lager und hielt seine Hand. Sie ließ ihn von seinem Leben, von seinen Sorgen und von seinen Wünschen erzählen. Sie spendete dem Mann Trost und blieb bei ihm, bis Golgari seine Seele geholt hatte. Seit dieser Nacht zieht sie nun allein durchs Yaquirtal zwischen Punin und Vinsalt.

Die Boronkirche weiß um Bishdalia und duldet ihr Tun. Sie wurde nie in die Geweihtenschaft berufen, bekleidet kein Amt und trägt keinen Titel. Sie ist, was sie ist. Und tut Borons Werk. Sie geleitet die Sterbenden an die Schwelle und spendet ihnen Trost.

